

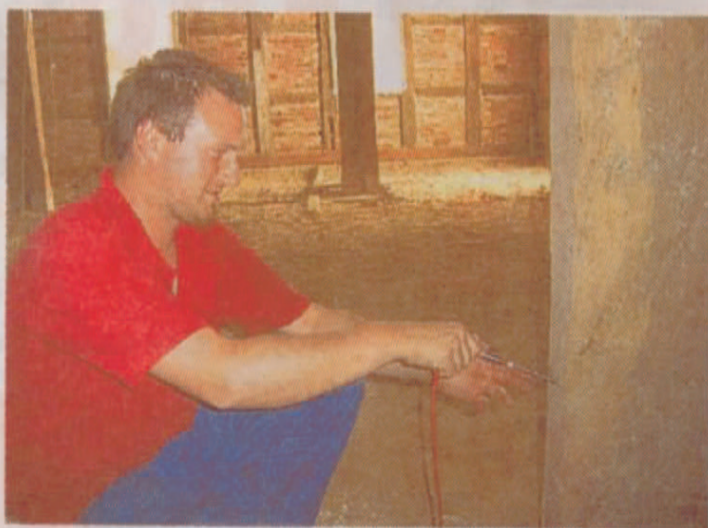
160 Grad im Lintler Krug: Der Holzwurm wird vernichtet

Schädlingsbekämpfer arbeiten am Dachgebälk

VON HERMANN MEYER

Kirchlinteln. Die Schädlinge im Gebälk des Lintler Kruges wird es bald nicht mehr geben. Seit Dienstag ist eine Fachfirma aus Scheeßel-Westerholz dabei, dem Hausbock und Holzwurm den Garaus zu machen. Wie berichtet, hatte ein Gutachter festgestellt, dass große Teile des Dachgebälks im Lintler Krug davon befallen sind.

Alle Fenster- und Türöffnungen des Gebäudes aus dem Jahr 1704 sowie Abluftschächte in der Dachspitze wurden im Vorfeld mit Sperrholzplatten zugenagelt. „Für



Tim Szemjonneck bei der Schädlingsbekämpfung im Lintler Krug. FOTO: HERMANN MEYER

etwa 60 bis 72 Stunden wird dann Heißluft zwischen 140 bis 160 Grad Celsius in das entkernte Gebäude geblasen“, sagt Seniorchef Wolfgang Szemjonneck. Von beiden Giebelseiten ragen große Schläuche in das Gebäude. An sieben Stellen in allen Etagen des Kruges sind Fühler ins Holz eingelassen. Sie sind per Kabel mit einem Rechner verbunden, hier wird genau die Hitzeentwicklung im Holz dokumentiert. Juniorchef Tim Szemjonneck: „Bei einer Temperatur von rund 60 Grad Celsius gerinnt das Eiweiß der Holzschädlinge, nach rund einer Stunde ist dann das Gebälk frei von Hausbock und Holzwurm.“

Die Fühlertemperatur wird im Rechner aufgezeichnet, und die Gemeinde als Auftraggeber bekommt dann einen Ausdruck zur Kontrolle. Die Schädlingsbekämpfer rechnen damit, in drei Tagen fertig zu sein. Die Aggregate blasen rund um die Uhr heiße Luft ins Gebäude, darum ist auch ständig jemand vor Ort, um bei unvorhergesehenen Problemen sofort eingreifen zu können.

„Seit zwei Jahren ist der Beruf des geprüften Schädlingsbekämpfers ein offizieller Lehrberuf“, so Tim Szemjonneck, der in Gelsenkirchen zur Berufsschule ging. In Deutschland gibt es rund 3500 Schädlingsbekämpfer in etwa 1100 Fachfirmen.